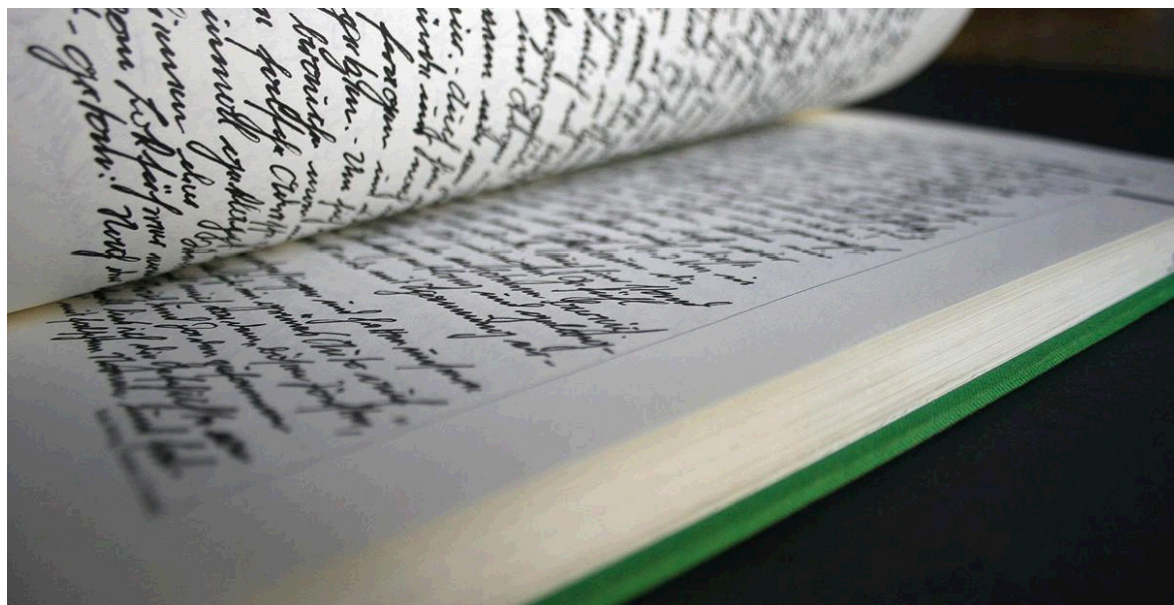


Projekt „Books writing“ Ein ungewöhnliches Zeitdokument

Das Zeitdokument „Books Writing“, eine mehr als 2.000 Seiten umfassende „Handschrift“, wurde an die Universitätsbibliothek Heidelberg übergeben. Das Projekt, 2003 von der Theologin und Bildenden Künstlerin Dr. Benita Joswig ins Leben gerufen, fand jetzt seinen Abschluss. Es besteht aus Texten zu zehn Themen, verfasst von Menschen aus der ganzen Welt. Die feierliche Übergabe fand unter großem öffentlichen Interesse am Sonntag, den 13. Mai 2012, in der Peterskirche im Anschluss an den Gottesdienst statt.

„Books Writing“ stellt für das frühe 21. Jahrhundert ein ungewöhnliches Zeitdokument dar. Es umfasst zehn Buchbände mit handschriftlichen Eintragungen zu zehn verschiedenen Themen wie „Blut“ oder „warten“. Das Vorhaben startete an der Columbia University in New York und durchlief zahlreiche Stationen, unter anderem in den USA, in Nicaragua, in Ungarn, in der Schweiz oder in Deutschland. Dabei haben Menschen mit unterschiedlichen Lebenswegen die Einträge in den Büchern verfasst. Nach über neun Jahren findet das Projekt „Books Writing“ nun in der Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek Heidelberg seinen dauerhaften Platz.



Der Gottesdienst in der Peterskirche begann um 10 Uhr und wurde von Dr. Heike Springhart gehalten. Um 11.15 Uhr begrüßte Prof. Dr. Helmut Schwier von der Theologischen Fakultät der Ruperto Carola die Gäste zur Übergabe der Handschrift. Prof. Dr. Gerhard Marcel Martin vom Fachbereich Evangelische Theologie der Universität Marburg stellte im Rahmen eines kurzen Vortrags das Projekt vor. Rike Balzuweit, die stellvertretende Direktorin der Universitätsbibliothek Heidelberg, nahm die Buchbände aus der Hand von Benita Joswig entgegen.

Netbooks zum Ausleihen



Seit Juni 2012 stehen den Benutzern im Lesesaal der Hauptbibliothek Altstadt zwei ausleihbare Netbooks zur Verfügung. Sie können diese für die Dauer eines Tages für den Gebrauch im Lesesaal ausleihen.

Sollten die Benutzer also einmal kein eigenes Laptop dabei haben und dennoch im Lesesaal an einem frei gewählten Platz arbeiten und im Internet recherchieren wollen, dann können sie sich ab jetzt einfach ein Netbook der UB ausleihen.

Die Netbooks sind u.a. mit Libre Office (für Text, Tabelle, Präsentation, Datenbank etc.), Adobe-Reader und Mozilla Firefox ausgestattet. Studierende und Angehörige der Universität Heidelberg können wie mit dem eigenen Laptop mit ihrer Uni-ID bzw. ihrer URZ-Kennung über WLAN im Internet recherchieren und auch drucken. Alle sonstigen Benutzer können die Laptops zur Text- und Datenverarbeitung nutzen und die Dateien auf einen eigenen USB-Stick speichern.

Das Interesse an dem neuen Angebot ist groß. Die Rückmeldungen sind durchweg positiv und die Netbooks regelmäßig ausgeliehen. Häufig sind sogar beide gleichzeitig in Betrieb.

Sabine Gehrlein, UB, Tel. 54-2481

Tatort: Bibliothek des Instituts für Geowissenschaften

Die ganze Geschichte begann eigentlich ganz harmlos.

Anfang März zeigte mir mein Kollege das Foto eines Mannes in den mittleren Jahren mit den Worten:

„Kennst du den? Kannst du dich erinnern, ob dieser Herr in unserer Bibliothek war? Anscheinend hat er in großem Stil Bücher aus Geo-Bibliotheken gestohlen.“

Ich kannte ihn nicht, und damit war die Angelegenheit für mich eigentlich erledigt – genau bis zum 19. März 2012.

An diesem Tag erhielt ich eine E-Mail des Polizeipräsidiums Korbach. Dort würde eine Kiste mit Büchern stehen, die dem Besitzstempel nach in eine Heidelberger Bibliothek gehören. Mit der Bitte, diese doch schnellstmöglich abzuholen. Etwas irritiert nahm ich Kontakt mit dem dortigen Kriminalhauptkommissar auf. Die erste E-Mail kam allerdings umgehend vom „Sicherheitsgateway der Polizei Hessen“ zurück mit dem Hinweis, dass meine E-Mail nach den aktuellen Sicherheitsbestimmungen der Hessischen Polizei nicht zugestellt werden konnte und somit gelöscht wurde. Seltsamerweise bekommt man dann sofort ein schlechtes Gewissen.

Die E-Mail von meiner privaten Adresse kam dann glücklicherweise problemlos in Korbach an.

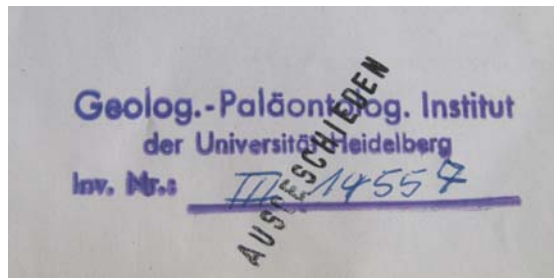
In der Bücherkiste befanden sich dann ca. 30 Bücher, Zeitschriftenbände und Sonderdrucke, teils aus unserem Institut, teils aus der UB – allerdings Zeitschriftenbände, die wir hier als Dauerleihgabe stehen haben.

So langsam kam Licht ins Dunkel. Auch unsere Bibliothek war von dem Bücherdiebstahl eines Hessischen Ministerialbeamten betroffen. Unsere 30 Bücher waren allerdings nur ein verschwindend geringer Teil der Bücher, die er gestohlen hat. Etwa 24.000 Bücher hatte er in einem Reihnhaus „aufbewahrt“, gestapelt auf Treppen, an Wänden, manche wohl auch in Regalen. In ganz Deutschland

hat er Bibliotheken besucht und sich großzügig an den Beständen bedient. Die meisten Bücher stammten aus dem 17. und 18. Jahrhundert. In Schlossbibliotheken erschlich er sich das Vertrauen der Bibliothekare und Schlossherren, um Büchersammlungen einsehen zu dürfen, die normalerweise niemand zu sehen bekommt.

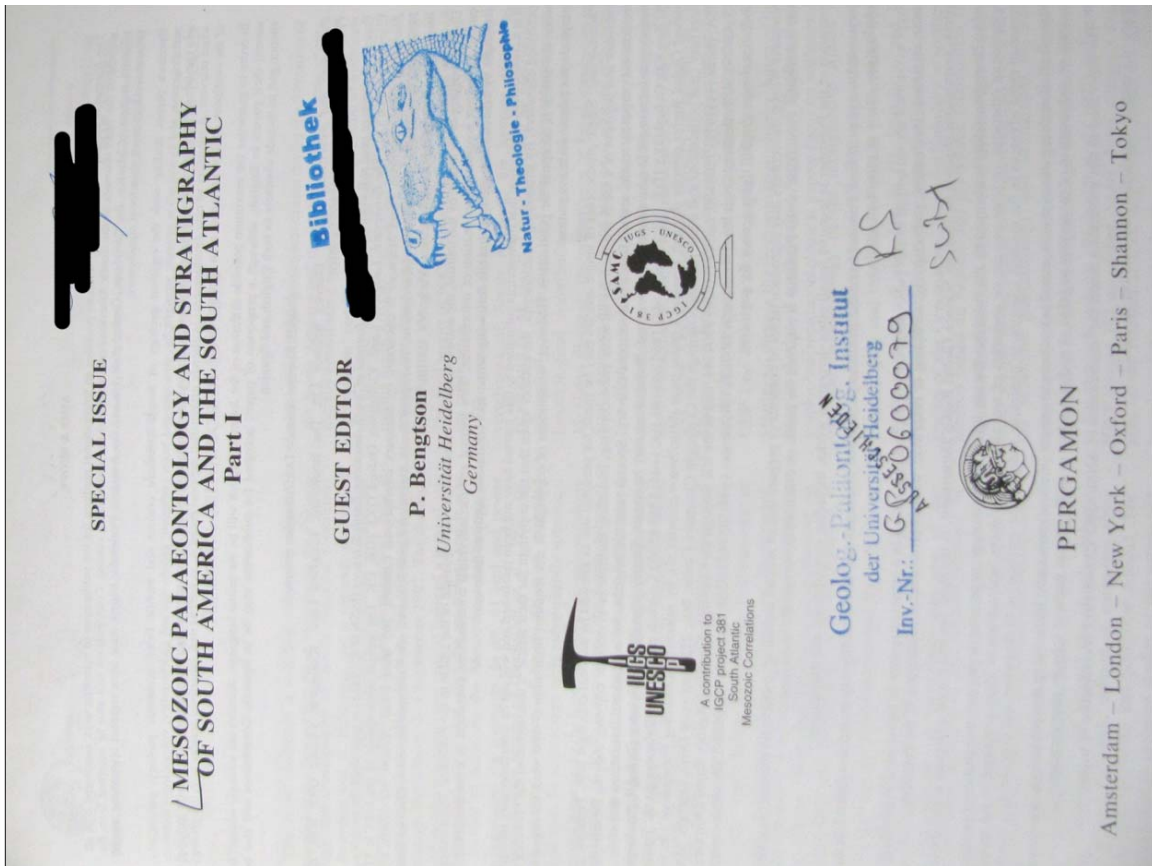
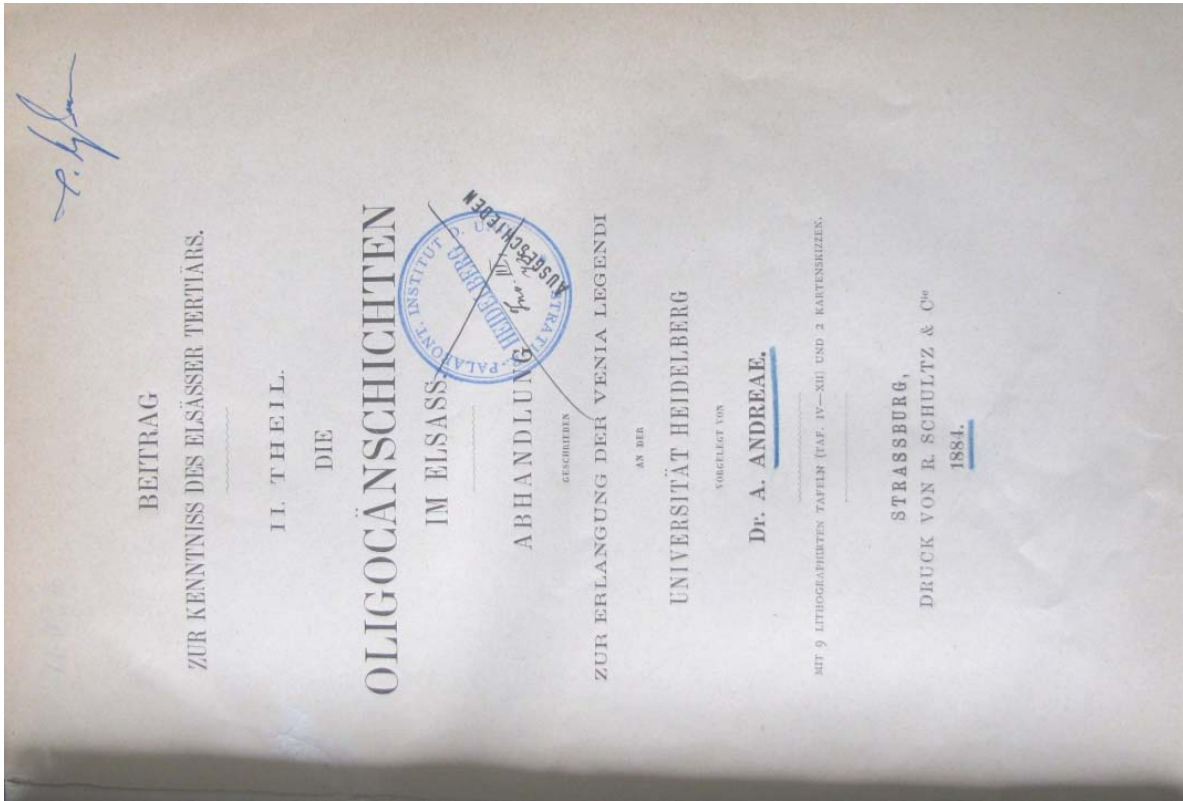
Auf frischer Tat ertappt wurde er dann in der Schlossbibliothek Arolsen, mit etwa 50 Büchern im Mantel, in der Laptotasche und in seiner Aktentasche.

Leider „sammelte“ er die gestohlenen Bücher nicht nur, sondern überstempelte Inventarnummern mit einem „Ausgeschieden“-Stempel und versah die Bücher dann mit einem eigenen Ex Libris. Die Mediennummern der UB-Bände trennte er heraus, Signaturschilder versuchte er zu entfernen. Dadurch entstand natürlich erheblicher, zum Teil nicht mehr reparabler Schaden an den Büchern.



So spannend diese Geschichte für uns war, stimmt es einen doch nachdenklich, was jemanden dazu bewegt, 24.000 Bücher zu stehlen. Nicht nur, dass er sein Leben damit vollkommen verändert hat, sondern auch das seiner Frau und seiner Kinder. Ich wünsche mir, dass er nun die Hilfe bekommt, die er vermutlich schon viel früher benötigt hätte.

Heike Lebner, Bibliothek des Instituts für Geowissenschaften, Tel. 54-8297



UB-Seiten für mobile Geräte generalüberholt

Bisher versteckte sich hinter dem Link „Mobil“ auf der Startseite ein sehr weit abgespecktes und auch in puncto Design auf das Nötigste reduziertes Angebot speziell für internetfähige Handys. Da Smartphones im Alltag längst allgegenwärtig sind und traditionelle Handys zurückdrängen, wurde es Zeit, diese Seiten für die gegenwärtigen Anforderungen und Konventionen zu überarbeiten, und außerdem den bis dato doppelten Pflegeaufwand für die WWW-Redaktion zu vereinfachen.

Dazu haben die Informationstechnik und die WWW-Redaktion eng zusammengearbeitet. Die Aufgabe gliederte sich in folgende Teile:

- Die normale Bildschirmversion der Webseite und die Version für Mobilgeräte sollen weitgehend auf Grundlage derselben Programmlogik und desselben Seitenbestandes generiert werden. Dazu war eine Art Weiche notwendig, die verschiedene Kriterien heranzieht, um zu entscheiden, welche Version zu senden ist. Wird das Webangebot über die Adresse `http://m.ub.uni-heidelberg.de` bzw. eine beliebige URL mit `http://www.ub.uni-heidelberg.de/...` und dem Anhängsel `?usemobile=1` aufgerufen, erscheint die mobile Ansicht. Mit dem Anhängsel `?usemobile=0` wird dagegen die normale Ansicht erzwungen. Die zur Zeit gültige Einstellung wird in Form eines Cookies auf dem Rechner des Aufrufers gespeichert. Ist auf dem mobilen Gerät keines vorhanden und wird von diesem `http://www.ub.uni-heidelberg.de/...` aufgerufen, erscheint ein Button an prominenter Stelle – ein Klick darauf führt zur mobilen Variante der Seite. Von dieser kann über einen Link oben und unten wieder zur klassischen Ansicht zurückgeschaltet werden.

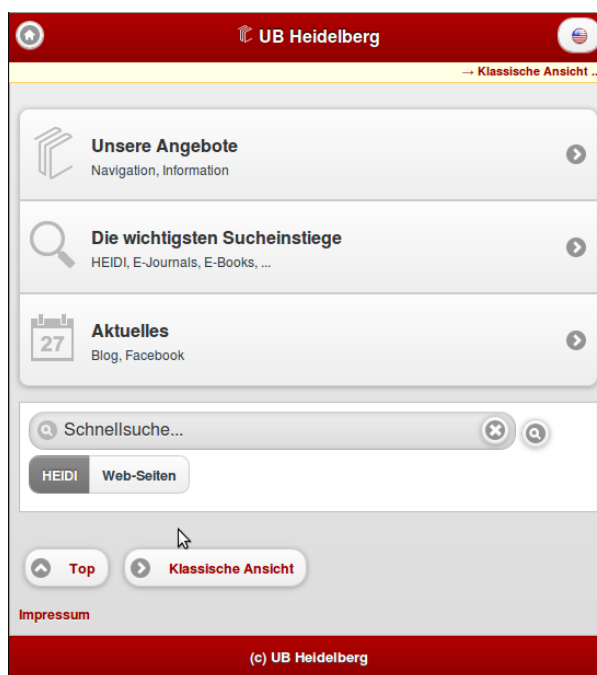


Abb.: Mobile Variante der UB-Homepage

- Zur Reduktion des Pflegeaufwands für die WWW-Redaktion greifen wir ebenfalls auf eine Weiche zurück. Bestimmte Teile einer Seite können durch spezielle interne Marker als ausschließlich für die klassische bzw. für die mobile Ansicht gültig deklariert werden. Abhängig davon, welche Variante gewünscht wird, werden die von diesen Markern umschlossenen Inhalte mitgesendet bzw. unterdrückt. Auf diese Weise müssen weiterhin nur zwei, d.h. die deutsche und die englische Version, als verschiedene Dateien gepflegt werden. Speziell angepasst sind bis dato z.B. die Startseite (s. Abb.) und die Öffnungszeiten-Seite.
- Zur Darstellung von Button-Links, Suchfeldern u.ä. auf kleinformatischen Touchscreens wurde die Javascript-Ergänzung *jQuery Mobile* genutzt. Spezielle Cascading-Stylesheet¹-Anweisungen treten nur bei Aufruf über mobile Geräte in Kraft.

Unser Webangebot wird fortlaufend für Mobilgeräte angepasst und optimiert.

Florian Heß, UB, Tel. 54-3550

¹ Abk. *CSS* - Sprache zur Definition des Layouts und der Darstellung textueller, zunehmend auch grafischer Informationen.

Vitrinenausstellung: Campus-Bibliothek Bergheim



Der Umbau der Krehl-Klinik und die Gestaltung der Bibliothek wurden mit der *Hugo-Häring-Auszeichnung* 2011 gewürdigt. Vergeben wird diese Architektur-Auszeichnung vom Landesverband Baden-Württemberg des Bundes Deutscher Architekten, BDA. Ebenso erhielt das Projekt die Auszeichnung *Beispielhaftes Bauen* der Architektenkammer Baden-Württemberg.

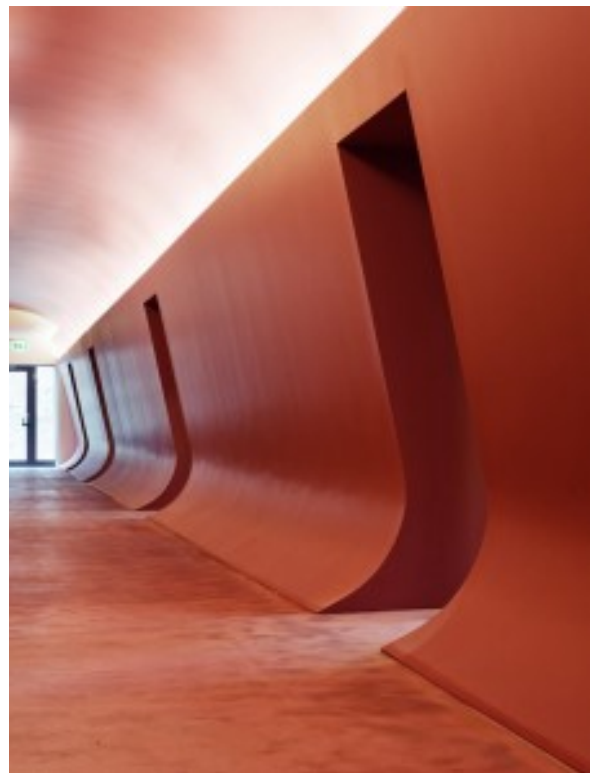
Die farbenfrohen Fotografien in der Vitrinenausstellung im Erdgeschoss der Hauptbibliothek geben einen Eindruck davon, warum sich die Campus-Bibliothek Bergheim in kurzer Zeit zu einem studentischen Treffpunkt entwickelt hat.

Marion Krüger, CBB, Tel. 54-6680

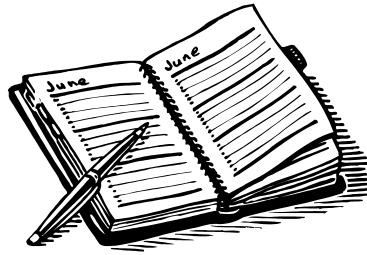
Mit Beginn des Sommersemesters 2009 öffnete die neue Fakultätsbibliothek für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ihre Pforten.

Unter dem Namen [Campus-Bibliothek Bergheim](#) wurden die ehemals getrennt aufgestellten Bibliotheksbestände des Alfred-Weber-Instituts für Wirtschaftswissenschaften, des Instituts für Politische Wissenschaft und des Max-Weber-Instituts für Soziologie an neuem Ort vereint, dazu kam noch der wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Teil der UB-Lehrbuchsammlung.

Die Bibliothek bildet das Herzstück des Campus Bergheim und bereichert die Heidelberger Bibliothekslandschaft mit ihrer Architektur, die inzwischen auch preisgekrönt ist:



MyUB-Kalender



Mit dem neuen **MyUB-Kalender** können Sie alle für Sie wichtigen bibliotheksbezogenen Termine in Ihr eigenes Kalenderprogramm übertragen. Sie entscheiden selbst, an welche Termine Sie erinnert werden möchten:

- Leihfristenden von ausgeliehenen Büchern und Medien
- Änderungen der Öffnungszeiten, kurzfristige Schließungen etc.
- Sonstige Termine, wie z.B. Ausstellungseröffnungen

Sie können einen oder mehrere Kalender-URLs erstellen und festlegen, wieviel Tage im Voraus Sie erinnert werden möchten. Durch die Übernahme in Ihr eigenes Kalender-Programm (Outlook, Smartphone-Kalender etc.) werden die Termine dort automatisch aktualisiert.

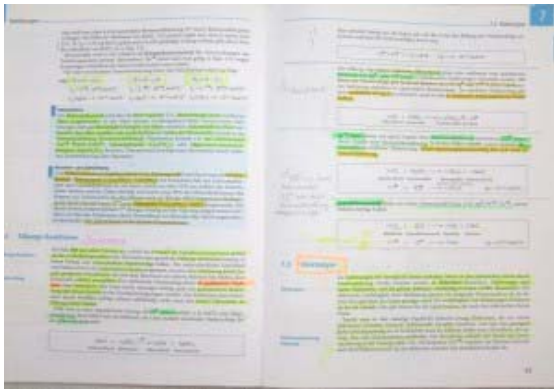
Probieren Sie es aus unter:

<http://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/myub.html>

MyUB-Kalender **neu**



Unterstreichungen in Büchern



Lässt sich etwas dagegen unternehmen? Eine **neue Aktion der UB** macht die Entleiher von Lehrbüchern nun mit einem Stempel vorne im Buch darauf aufmerksam, Markierungen und Notizen zu unterlassen:

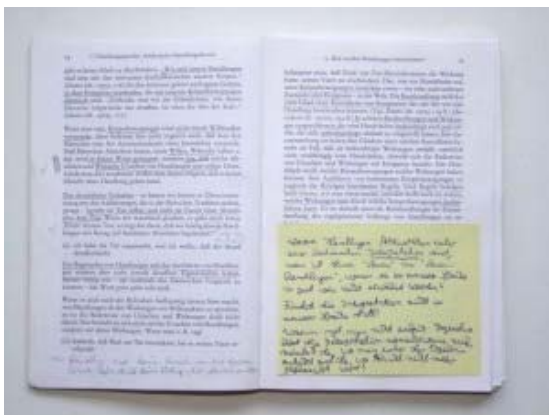
**Bitte streichen Sie in entliehenen Büchern nichts an.
Denken Sie auch an spätere Benutzer!
Ihre Universitätsbibliothek**

Kommt Ihnen das bekannt vor?

Leuchtend gelb, orange und grün markierte Textstellen, selbst kreierte Überschriften mit Textmarker, Klebezettel auf der ganzen Seite und immer wieder Randbemerkungen mit Bleistift und Kugelschreiber neben dem Text! So sieht es also aus - das Lehrbuch, das Sie sich zur Prüfungsvorbereitung aus der UB ausgeliehen haben. Da hat der Nutzer vor Ihnen ja ganze Arbeit geleistet! Ignorieren des Gekritzels und der bunten Farbenpracht ist schlicht unmöglich. Hilfreich sind die Randbemerkungen auch nicht, weil jedem bei seinen Notizen etwas anderes wichtig ist, mal ganz abgesehen davon, dass es sich nicht um ein Privatexemplar handelt, in dem man nach Lust und Laune notieren und markieren kann.

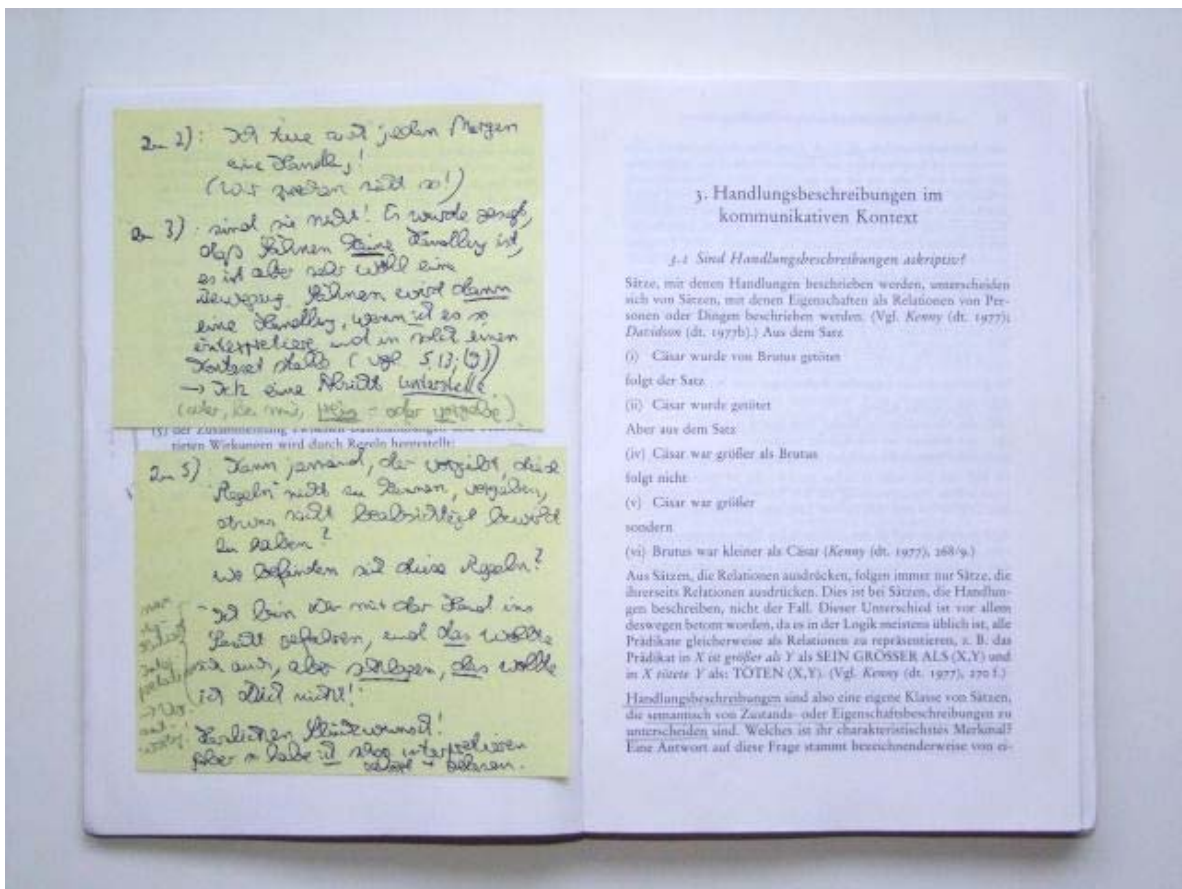
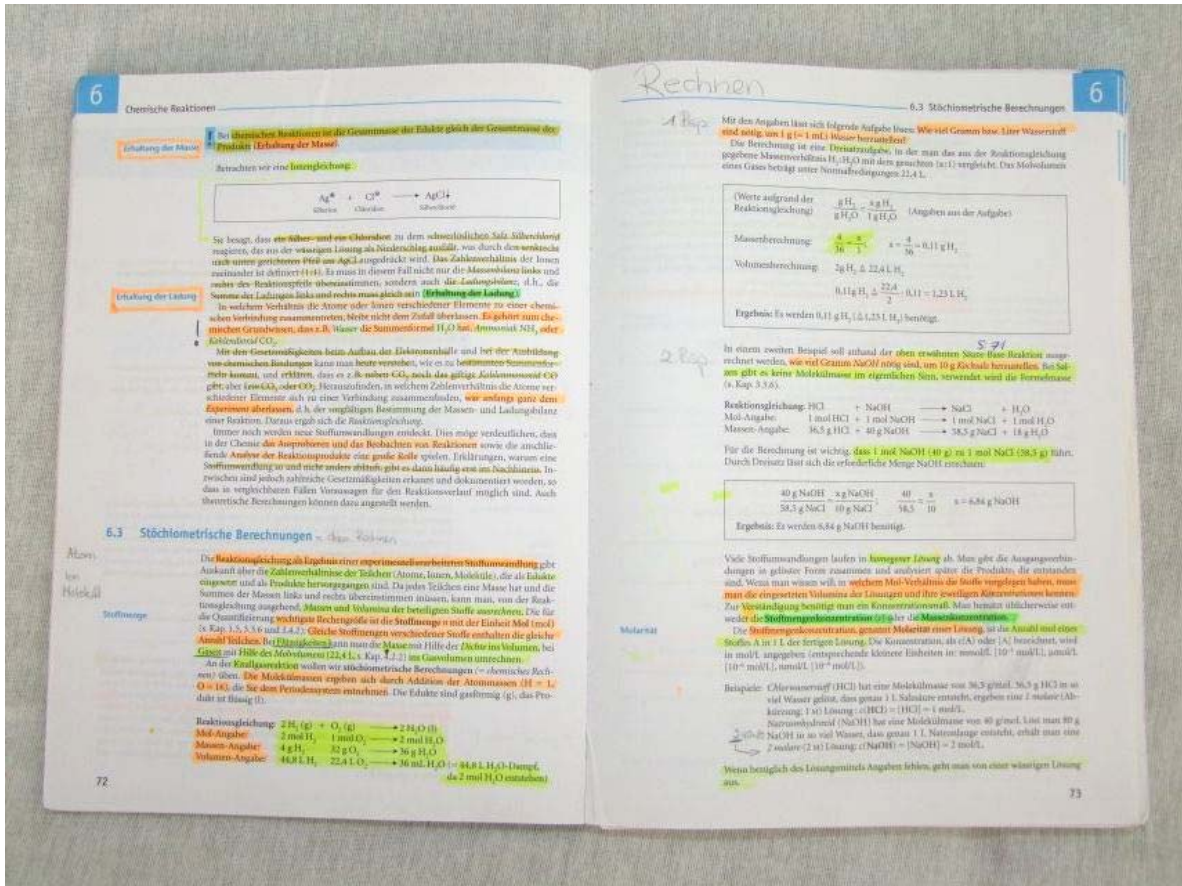


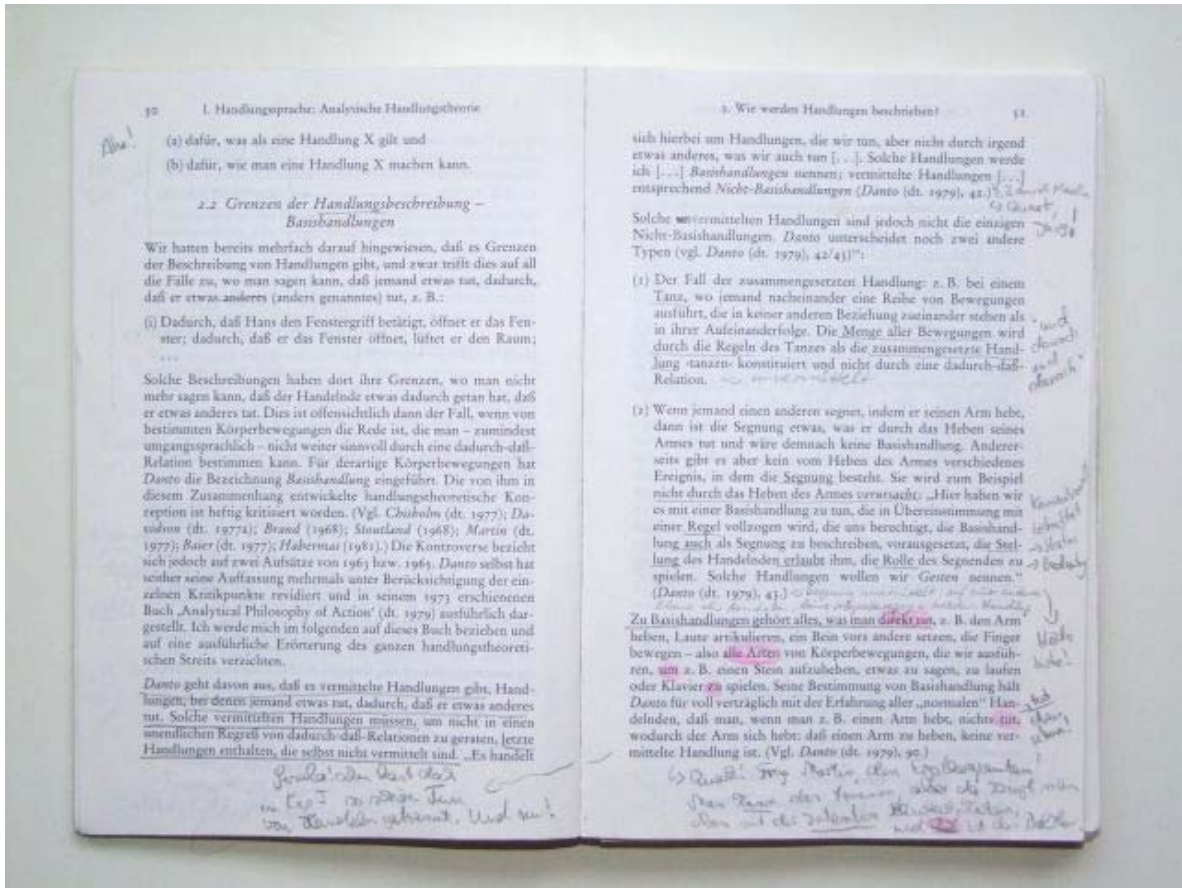
Was halten Sie von der Idee? Denken Sie sich auch: „Ausleihen werde ich mir Lehrbücher auf jeden Fall weiterhin, denn Kaufen ist ganz schön teuer! Ich hoffe, dass diese Aktion einige zum Nachdenken bringt und meine Chancen sich in Zukunft erhöhen werden, ein nicht markiertes und unbeschriebenes Exemplar mit nach Hause zu tragen...“



Jasmin Reil, UB, Tel. 54-2406

Fotos: Sven Geschinski





14.6 Addition primärer Amine

Imin

Def.

Aldehyde und Ketone reagieren mit primären Aminen oder Ammoniak unter Wasserabspaltung zu **Iminen (Schiff-Basen)**. Das primäre Amin greift mit dem freien Elektronenpaar des N-Atoms das Carbonyl-C-Atom nucleophil an. Das entstandene **Zwitterion** geht durch Verschiebung eines Protons vom N- zum O-Atom in das Additionsprodukt (= **Halbamin**) über. Dieses ist nicht stabil, sondern eliminiert leicht Wasser. Den ganzen Vorgang bezeichnet man als **Kondensation** (Verbinden zweier Moleküle unter Wasserabspaltung), alle Teilschritte sind reversibel.

Carbonyl (g. abstrahiert von Aldehyd od. von Keton)

$$\begin{array}{c}
 \text{C=O} \\
 \diagup \quad \diagdown \\
 \text{R} \quad \text{H} \\
 | \\
 \text{N} \\
 | \\
 \text{H} \\
 \text{Amin}
 \end{array}
 \rightarrow
 \left[\begin{array}{c}
 \text{C}^{\ominus} \text{---} \text{O}^{\ominus} \\
 | \quad | \\
 \text{R} \quad \text{H} \\
 | \\
 \text{N}^{\oplus} \\
 | \\
 \text{R}
 \end{array} \right]
 \rightarrow
 \begin{array}{c}
 \text{C}^{\ominus} \text{---} \text{OH} \\
 | \quad | \\
 \text{R} \quad \text{H} \\
 | \\
 \text{N} \\
 | \\
 \text{R}
 \end{array}
 \xrightarrow{-\text{H}_2\text{O}}
 \begin{array}{c}
 \text{C}=\text{N}-\text{R} \\
 | \\
 \text{R} \\
 \text{Imin}
 \end{array}$$

Je nach eingesetztem primärem Amin tragen die Kondensationsprodukte spezielle Namen, die Sie den Beispielen entnehmen können. Die hier abgebildeten Imine **kristallisieren** sehr gut und dienen z. B. zur Charakterisierung von Aldehyden und Ketonen.

234

Ein internationaler Austausch unter Kollegen

Manuela Schulz

Ausgehend von dem Wunsch eines längeren Aufenthaltes zum fachlichen Austausch mit Kollegen einer anderen wissenschaftlichen Medizinbibliothek erhielt ich vom 8.8. bis 19.8.2011 die Gelegenheit, die Medizinbibliothek Careum der Universität Zürich kennenzulernen. Da es sich nicht um einen einseitigen Aufenthalt handeln sollte, sondern um einen Austausch, von dem beide Partnerbibliotheken profitieren, war vom 19.3. bis 30.3.2012 eine Mitarbeiterin der Züricher Bibliothek in Mannheim, um sich in gleicher Weise vor Ort einen Einblick in die Tätigkeiten unserer Bibliothek zu verschaffen. Beiderseitiges Ziel war es, Anregungen für die eigene bibliothekarische Einrichtung zu erhalten, Erfahrungen und Kenntnisse auszutauschen sowie die Kontakte innerhalb des medizinischen Bibliothekswesens im deutschsprachigen Raum zu intensivieren.

Unterstützt von den Leiterinnen der jeweiligen Bibliotheken, Martina Semmler-Schmetz und Anna Schlosser, konnte der gegenseitige, jeweils zwei Wochen dauernde Besuch binnen weniger Wochen realisiert werden.

In einer offenen und herzlichen Atmosphäre gab mir mein Fachaufenthalt ausreichend Gelegenheit, einen Einblick in die Geschäfts- und Tätigkeitsbereiche der Medizinbibliothek Careum der Hauptbibliothek der Universität Zürich im Besonderen und darüber hinaus die Abteilungen E-Media und Open Access der Hauptbibliothek zu erhalten und dadurch vielerlei Anregungen für die Bibliothek der Medizinischen Fakultät Mannheim zu gewinnen. Durch die Teilnahme an Teamsitzungen, Kennenlernen der Forschungsbibliothek und Studienbibliothek auf dem Campus Irchel, eine interne Fortbildung zur Bibliometrie, den Besuch der einzelnen UniversitätsSpitalsbibliotheken und der Bibliothek des Kinderspitals sowie den zusätzlichen Input über das Schweizer

Bibliothekswesen war der Fachaufenthalt abwechslungsreich und sehr informativ gestaltet. Anregungen habe ich vor allem für den Bereich der Dokumentlieferung, des Kursangebotes, der Verwaltung von Lizenzierungen von E-Medien, der Präsentation und Verwaltung von E-Books und der gegenwärtigen Möglichkeiten eines Dokumentenservers und einer Open-Access-Strategie in universitären Strukturen gewonnen.

Die zahlreichen Gespräche und auch der Austausch auf der persönlichen Ebene mit einzelnen Kollegen und Kolleginnen haben einen nachhaltigen Eindruck bei mir hinterlassen und die Bedeutung des persönlichen Austausches abseits von Mailinglisten, Tagungen oder Workshops bestätigt. Neben der beruflichen Bereicherung stellte das Leben im sommerlichen Zürich für sich einen Höhepunkt dar: Züricher See samt Limmat und Sihl, diverse Kulturinstitutionen, Ausflüge in die Umgebung und der fantastische Ausblick auf die Berge am Horizont machten die zwei Wochen zu einem ereignisreichen Besuch im Nachbarland.

Bericht erschienen bei BII: http://www.bi-international.de/deutsch/berichte/fachaufenthalte_studienreisen/#Schweiz

Manuela Schulz, Bibl. Med. Fak. Mannheim, Tel.: 0621/383 3700

Neuer HEIDI-Katalog findet auch Artikel

Vom Bibliothekskatalog zur Literatursuchmaschine: Im neuen HEIDI-Katalog finden Sie Artikel aus Zeitschriften, elektronische Papers und vieles mehr - oft mit direktem Volltextzugriff.

Mit dem neuen HEIDI-Katalog suchen Sie gleichzeitig nach Artikeln, Büchern und Medien - sowohl in gedruckter als auch in elektronischer Form. Bisher fanden Sie in HEIDI hauptsächlich Bücher, Medien und ganze Zeitschriftentitel im Bestand des Heidelberger Bibliothekssystems. Bei der Suche nach einzelnen Zeitschriftenartikeln wurden Sie in der Regel nicht fündig.

Das hat sich nun geändert! Die neue HEIDI-Version erfasst auch Aufsätze und Artikel aus Zeitschriften, elektronische Papers und weitere E-Medien - und wenn die Online-Ressourcen von der Universitätsbibliothek Heidelberg lizenziert sind, erhalten Sie sofort den direkten Volltextzugriff.

Probieren Sie es aus: Der neue Katalog ist nach Ihrer ersten Suchanfrage in zwei Reiter unterteilt. Den bisherigen HEIDI-Bestand finden Sie wie gewohnt links unter dem Reiter „HEIDI“. Das zusätzliche Angebot mit Artikeln und weiteren elektronischen Medien finden Sie daneben unter dem Reiter „**Artikel & mehr**“.

The screenshot shows the HEIDI search interface. At the top, the logo 'HEIDI Katalog für die Bibliotheken der Universität Heidelberg' is on the left, and the 'UNIVERSITÄTS' logo is on the right. Below the logo is a navigation bar with tabs: 'Einfache Suche', 'Erweiterte Suche', 'Konto', 'Merkliste', 'Fernleihe', 'Leihstelle: UB Altstadt', 'Hilfe', and 'Beenden'. The search area contains a search box with 'bibliothek katalog' entered, and several filter options like 'Freitext', 'Titel (-stichworte)', and 'Autor'. A red box highlights the 'Artikel & mehr... (1.405 Treffer) Beta' tab. Below the search area, there is a message: 'Hier finden Sie Artikel / Aufsätze aus für Heidelberg freigeschalteten Online-Ressourcen. Diese Funktion ist noch im Aufbau - bitte erweitern Sie Ihre Suche ggf durch Klick auf "Über das Bibliotheksangebot hinaus suchen"!'. The results section shows 'BASE: 624 Treffer' and a list of search results. The first result is 'MiteinemKlick vom Bibliotheks-Katalog zu vfz-Online (Withonemouse-click from The library catalog to vfz-online)'. The second and third results are by Wolfgang and W. Luppe, titled 'Die Sophokles-Titel im Bibliotheks-Katalog IG II/III² 2363'.

HEIDI geht damit weit über die Funktionalität eines reinen Bibliothekskataloges hinaus - hin zu einer umfassenden Literatursuchmaschine. Diese basiert auf dem Web-Scale Discovery-Service Summon von Serials Solutions und indexiert zahlreiche Zeitschriften und Volltextdatenbanken. Wenn irgendeiner dieser Titel von der UB Heidelberg im Online-Zugang lizenziert ist, erhalten Sie den direkten Link zum Volltext. Unter den Menüpunkt „Treffer erweitern“ in der linken Navigationsleiste können Sie zudem über das Heidelberger Bibliotheksangebot hinaus suchen.

Das neue Angebot ist als Beta-Version in der Testphase. Noch sind nicht alle elektronischen Bestände, die die UB lizenziert hat, komplett eingebunden; sie werden aber nach Möglichkeit zügig eingearbeitet.

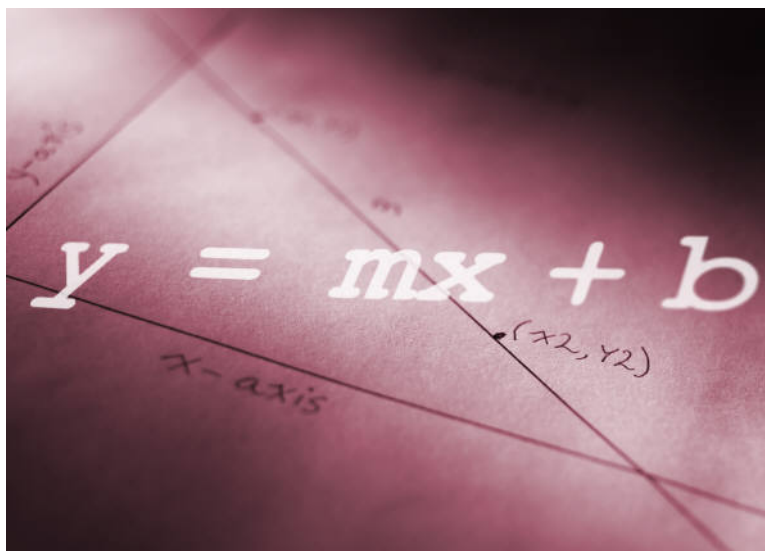
Für eine gezielte bibliographische Recherche in einzelnen Fachdatenbanken steht Ihnen wie gewohnt das Datenbankeninformationssystem zur Verfügung.

Sabine Gehrlein, UB, Tel. 54-2581

Mission accomplished

Heike Scherle leitete acht Jahre lang die Bereichsbibliothek der Fakultät für Mathematik und Informatik im Neuenheimer Feld. Zu ihrem Abschied im Juli letzten Jahres schrieb sie einen Brief an ihre dortigen Kolleginnen und Kollegen, der mit viel Humor die nicht immer einfachen, aber spannenden Seiten neuer Aufgaben und Herausforderungen beschreibt. Diese Zeilen wollen wir Ihnen nicht vorenthalten.

Seit August 2011 ist Frau Scherle nun übrigens wieder in einer ihr vertrauteren Umgebung anzutreffen, als Leiterin der Bibliothek des Romanischen Seminars.



Sehr geehrte Fakultätsmitglieder,

als vor acht Jahren der Personalchef der UB zum Gespräch bitten ließ, schwankte ich zwischen hoffnungsvoller Neugier und Furcht. Er aber übertraf selbst meine düstersten Vorahnungen und bot mir die Bibliotheksstelle in der Fakultät für Mathematik und Informatik an! Die UB hielt das offenbar für eine gute Idee, ich aber für ein waghalsiges Unterfangen. In die Mathematik? Niemals! Nach drei Tagen Bedenkzeit stimmte ich zu und bereute es sofort. Die Entdeckung der neuen Welt geriet anfangs zäh. Rätsel über Rätsel, und Fettnäpfchen an jeder Ecke: Was waren PDEs und PDGI, AMS und MSC, ACM und IEEE, LNM, LNS und LNCS? Auch SLAM war mir bis dato nur aus "Anna und der König von Siam" ein Begriff. Warum war Crelles Journal in der Bibliothek bei J statt bei C einsortiert? Wer war der elende Vielschreiber Bourbaki, dessen Bücher ganze Regale in der Bibliothek füllten? Und welcher Zusammenhang bestand zwischen Mathematik und Latex? Terra incognita. Spätestens die Informatiker machten mir mit diskreter Optimierung und parallelen Systemen klar, dass ich hier in einem parallelen Universum gelandet war und meine Kenntnisse schnell und diskret optimieren musste. Kurzum: Ich gab mir maximal ein Jahr, bis man mich wegen erwiesener Abnungslosigkeit aus der Fakultät jagen würde. Auch einige Begegnungen in der Anfangsphase verliefen eher holprig. Unvergessen folgender Dialog: - Ich suche das Buch von XY, es steht aber nicht im Regal. Ist es vielleicht entliehen? - Ja, ich sehe, dass Herr Matzat das Buch entliehen hat. Soll ich ihn anrufen? - Ach nein, nicht nötig, das bin ich selbst. Dann weiß ich auch, wo es ist. An dieser Stelle griff ein amüsiertes Zuhörer beherzt ein: - Übrigens, wir kennen uns auch noch nicht. Mein Name ist Weissauer.

Viel Zeit blieb nicht, über die eigenen Unzulänglichkeiten zu grübeln. Die Herausforderungen kamen Schlag auf Schlag. Um nur einige zu nennen: Elektronische Erfassung des Zettelkatalogs der Bibliothek, Übernahme der Betreuung der IWR-Bibliothek, später auch der Computerlinguistik und der Technischen Informatik. Der Dauerbrenner waren Haushaltsfragen: Kein Geld, Zeitschriftenabbestellungen, etwas mehr Geld, Studiengebühren, noch mehr Geld, Match. Hivis, weniger Hivis, mehr Hivis, Verlängerung der Öffnungszeiten, Kürzung, dann wieder Verlängerung. Mathematikon vielleicht, ja, nein, doch. Zuletzt die Umsetzung und Neuordnung des kompletten Zeitschriftenbestandes (über 30.000 Bände einschließlich der darin hausenden Spinnen). Langweilig war es nie, und flugs sind sieben Jahre ins Land gegangen.

Vor kurzem dann hatte die UB wieder einmal eine gute Idee ... Deshalb kehre ich ab 1.8.2011 in die Altstadt zurück und übernehme die Leitung der Bibliothek des Romanischen Seminars. Ich freue mich über diese neue Aufgabe und gehe doch auch mit einem weinenden Auge. Den Verantwortlichen der Fakultät danke ich für das entgegengebrachte Vertrauen, die kurzen, unkomplizierten Wege und die Freiheit, die mir bei der Arbeit stets gewährt wurde. Ich danke allen für die schöne und interessante Zeit und die gute Zusammenarbeit, die mit manchen eine echte Freude war. Ganz besonders danke ich dem Bibliotheksteam für die immervährende Unterstützung, allen voran meine wunderbare Kollegin Monika Schuch-Handrich, deren Klugheit, Witz und Großzügigkeit unersetzlich sind.

Ab 1.8. übernimmt Frau Heinke Mühlenberg die Leitung der Bereichsbibliothek Mathematik und Informatik. Ihr wünsche ich einen guten Start, viel Glück und schöne Jahre hier an der Fakultät.

Viele Grüße und auf Wiedersehen ...

Heike Scherle, Romanisches Seminar, Tel. 54-2732

Tag der offenen Tür im Südasien-Institut

Am Samstag, den 12. Mai 2012 fand im Südasien-Institut ein Tag der offenen Tür statt. Highlight war das bunte Spieleprogramm in der Bibliothek:

- Pachisi, der Ursprung des Mensch ärgere dich nicht
- Carrom, ein Geschicklichkeitsspiel
- Ganjifa, ein Kartenspiel
- Snakes and ladders, das indische historische Vorbild des Leiterspiels
- Bagh Chal oder Tigersprung, ein in ganz Südasien verbreitetes Strategiespiel
- Pallanguli, ein tamilisches Strategiespiel
- Pasakakevali, ein altindisches Würfelorakel



Weitere Programmpunkte waren:

- Gabriel Neumann liest aus „Masala Highway“
- Kadhal payanam - die Reise für die Liebe, ein südindisches Musical
- Filmvorführung „Peepli live“

Das gesamte Programm finden Sie unter:

<http://www.sai.uni-heidelberg.de/50jahre/sai-tag.php>

Eleonore Schmitt, SAI, Tel. 54-8902

Das neue Treppenhaus im Westflügel – Impressionen

Das neue Treppenhaus im Westflügel erschließt die Magazingeschosse und bietet gleichzeitig eindrucksvolle Zugänge zur Ausleihe und in den Lesesaal.



Eingangsbereich der Ausleihstelle mit Blick in die Magazingeschosse 1 und 2



Blick in das neue Treppenhaus Westflügel



Zugangstreppe zum Lesesaal mit Blick auf das zweite Lesesaalgeschoss

Fotos: Sabine Gehrlein